

Ulrich Arndt

Edelstein-Essenzen

Ulrich Arndt

Schätze der Alchemie

Edelstein-Essenzen

Lebenselixiere nach den Lehren
von Alchemie und Ayurveda

HANS-NIETSCH-VERLAG

Die in diesem Buch vorgestellten Informationen sind sorgfältig recherchiert und werden nach bestem Wissen und Gewissen weitergegeben. Krankheiten und Krankheitssymptome sind hier genannt, um ein ganzheitliches Verständnis des Menschen zu ermöglichen. Keinesfalls soll der Besuch bei einem Arzt oder Heilpraktiker ersetzt werden. Daher übernehmen Autor und Verlag keine Haftung für Ansprüche, die im Zusammenhang mit der Anwendung oder Verwertung der Angaben in diesem Buch geltend gemacht werden.

Neuaufgabe März 2014

© Hans-Nietsch-Verlag 2001

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Lektorat: Hans Nietsch

Layout und Satz: Kurt Liebig

Covergestaltung: Peter Krafft

Druck: SOWA Sp. z o.o., Warszawa/Polen

Hans-Nietsch-Verlag

Am Himmelreich 7

79312 Emmendingen

www.nietsch.de

info@nietsch.de

ISBN: 978-3-86264-269-7

Inhalt

Vorwort von Prof. Dr. med. Manfred M. Junius	7
Vorwort des Autors	9
1 Das Geheimnis von Alchemie und Ayurveda	11
Das Licht der Planeten	12
Die Planeten im Ayurveda	13
Das „Sieben-Gestirn“ der Alchemie	15
Die drei Grundprinzipien und die sie erzeugenden Planeten	17
Planeten als Ursache allen Übels in Körper, Geist und Seele	18
Die rätselhafte Kraft der Planeten	20
Heilung und Persönlichkeitsentwicklung mit dem Planeten-Licht	28
2 Der Licht-Stoffwechsel des Menschen	34
Die Schaltzentrale der sieben Chakras	35
Die Merkaba, der Lichtkörper des Menschen und die Geometrie des Herzens	43
Die Smaragdtafel des Hermes Trismegistos	51
3 Der Lichtkörper-Prozess	53
Die Siegel der Planeten	54
Nigredo, Albedo, Rubedo: die drei Wandlungsstufen	63
Der Mensch im Nigredo	66
Der Mensch im Albedo	68
Der Mensch im Rubedo	72
„Entwicklungshilfe“ durch die Edelstein-Essenzen	73
4 Das Farblicht der Planeten und seine Gewinnung aus den Edelsteinen	79
Der „Farb-Spiegel“ individueller Entwicklung	79
Die kosmischen Farbstrahlen der Edelsteine	84
Die alchemistische Herstellung der Edelstein-Essenzen	87

5 Die Edelstein-Essenzen und ihre Wirkungen in	
Körper, Geist und Seele	93
Tipps für die Anwendung	96
Zirkon-Essenz	102
Amethyst-Essenz	105
Diamant-Essenz	108
Saphir-Essenz	111
Smaragd-Essenz	114
Goldtopas-Essenz	117
Perlen-Essenz	120
Rubin-Essenz	123
Chrysoberyll-Essenz	126
6 Die Edelstein-Essenzen in der praktischen	
Anwendung	129
Wochenkur mit den Planetenkräften	129
Die Edelstein-Essenzen als alchemistische Hausapotheke ..	133
Die Edelstein-Essenzen in der Körperpflege	143
7 Der „Goldene“ Transformationsweg,	
das Große Werk der Alchemie	145
Aurum Potabile, das Trinkgold der Alchemisten	146
Moderne Tests zur Wirksamkeit	149
Die Wiederentdeckung des Trinkgoldes	151
Anwendung	153
Praktische Erfahrungen	155
Fall-Beispiele	157
Der Lichtkörper-Prozess und das Große Werk	161
Literaturverzeichnis	164
Bildnachweise	167
Bezugsquellen	167

Vorwort

von Prof. Dr. med. Manfred M. Junius

Seit vielen Jahrtausenden, solange wie der Mensch seine Umwelt und sich selbst ergründet, üben Edelsteine eine große Faszination auf ihn aus. Und ebenso lange werden die Edelsteine auch für Heilung und religiöse, kultische und spirituelle Zwecke verwendet. Dabei können sie höchst erstaunliche Wirkungen entfalten.

Die Edelsteine wurden chemisch und kristallographisch eingehend erforscht, aber keine chemische und keine physikalische Analyse konnte ihre Geheimnisse enthüllen: Warum kann simpler Kohlenstoff zu einem strahlenden Diamanten werden? Welche Kräfte verbergen sich wirklich in den Edelsteinen?

Auch heute noch ziehen uns diese kostbaren Geschenke der Erde und des Kosmos durch ihre besondere Schönheit in den Bann. Deshalb wird eine große Vielzahl unterschiedlichster, wunderschöner Schmuckstücke aus ihnen hergestellt.

Wegen ihrer besonderen Kräfte werden sie aber auch heute nicht nur als Schmucksteine verwendet. Aus ihnen werden Amulette und Talismane gefertigt. Und sie werden als Heilsteine genutzt, deren vielfältige energetisch-therapeutische und spirituelle Wirkung immer weiter erforscht wird. Diese Suche nach dem Geheimnis der Edelsteine währt seit Jahrtausenden.

Alle Hochkulturen unserer Welt bemühten und bemühen sich darum, die heilenden Kräfte der Edelsteine zu enträtseln und nutzbar zu machen – in den Hochkulturen Asiens ebenso wie in der europäischen Antike und im alten Ägypten. Die Indianer Nord- und Südamerikas wissen um die besonderen Heilwirkungen der Kristalle ebenso wie die Schamanen Sibiriens und die Völker Afrikas und Ozeaniens. Die bekannte Heilkundige des Mittelalters Hildegard von Bingen berichtet in ihren Schriften darüber. Und Astrologen in allen Zeiten haben das Tragen individuell ausgewählter Edelsteine empfohlen, damit man die bei Geburt angelegten Potentiale besser nutzen kann.

Im indischen Kulturraum beschäftigte sich die jahrtausendealte ayurvedische Medizin besonders intensiv mit den Heilkräften der

Edelsteine. Verschiedene Anwendungsformen wurden entwickelt: vom einfachen Tragen eines ausgewählten Steins und der Herstellung von Edelstein-Aschen bis hin zur Gewinnung höchst außergewöhnlicher Edelstein-Essenzen. Das Wissen um die Herstellung derartiger Essenzen wurde von Alchemisten in Ost und West über viele tausend Jahre hinweg erarbeitet und in mündlicher Form oder verschlüsselt in symbolischen Bildern weitergegeben.

Dieses verschlüsselte Wissen der Alchemie wird jetzt erstmals in diesem Buch in allgemein verständlicher Form enthüllt. Und Achim Stockhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des berühmten Labors von Alexander von Bernus in Donauwörth und Inhaber der alchemistischen Firma „Solitaire Lab. Network“, gelang es, die praktische Herstellung zu enträtseln. Stockhardt gehört zweifellos zu den bedeutendsten Spagyrikern und Alchemisten der Gegenwart. Bereits sein Vorgänger im Donauwörther Labor, Marino Lazzaroni, widmete der alchemistischen Erforschung der Edelsteine viel Zeit. Kein anderer wäre mehr berufen, Lazzaronis Forschungen und die Arbeiten vieler anderer Alchemisten fortzuführen, als Achim Stockhardt. Wir verdanken ihm bereits viele wertvolle Erkenntnisse auf dem Gebiet der metallischen und mineralischen Alchemie. Nun lässt er uns nach Jahren der Forschung an den Geheimnissen der Edelstein-Essenzen teilnehmen. Möge dieses Buch einen weiteren Schritt echter Erkenntnis bilden und vielen Menschen die kosmischen Heilkräfte der Edelsteine näher bringen.

Prof. Dr. med. Manfred Junius

Dekan der Fakultät für Ayurvedische Medizin

Australasian Academy of Natural Medicine, Adelaide

Vorwort des Autors

Es waren die berühmten „Zu-Fälle“, die dieses Buch ermöglicht haben. Jene Fügungen, die erst im Nachhinein als eine sinnvolle Kette einzelner Schritte erscheinen. Und dennoch waren sie alle unbedingt notwendig, damit das viele Jahrhunderte lang verstreute und geheim gehaltene Wissen um die Wirkung der Edelsteine und Planeten, um die alchemistischen Wandlungsphasen des menschlichen Energiekörpers und um die damit verbundene Rolle der Chakras hier wieder zu einem großen, umfassenden Gebäude zusammengefügt werden konnten.

Ohne die umfangreichen praktischen Erfahrungen des Alchemisten und Herstellers der Edelstein-Essenzen Achim Stockhardt und den Gedankenaustausch mit ihm hätte ich bei der Deutung alchemistischer Symbolbilder allerdings vielfach im Nebel der Spekulationen herumgestochert. Erst durch seine Bestätigungen aus der Praxis und aus seinen Studien heraus entstand die Sicherheit, dass sich alle Puzzleteile ganz zu Recht zu einem verblüffend einfachen Bild fügen. Deshalb gilt ihm mein ganz besonderer Dank. Und dass ich ihn vor über acht Jahren kennen gelernt habe, ist einer dieser freudigen notwendigen „Zufälle“ gewesen.

Die weiteren glücklichen Fügungen betreffen die einzelnen Wissensbausteine des Buches – angefangen von neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen zur Kundalini-Energie, zum Lichtkörper des Menschen und zu den pulsierenden elektromagnetischen Wirbelfeldern des Herzens bis hin zu den Theorien der Neutrino-Forschung und dem uralten Wissen der Heiligen Geometrie. Oft hatte ich das Glück, mit den Forschern selbst sprechen zu können – als Fachjournalist oder als Gründer des *LIFE-TEST*instituts, eines „Netzwerkes“ zur Untersuchung von Produkten und Therapien auf ihre tatsächlichen bioenergetischen Wirkungen.

„Zufällig“ flatterten mir auch die nötigen Nachschlagewerke gleich ins Haus. Und „zufällig“ fielen mir aus unterschiedlichsten Quellen genau die richtigen Abbildungen aus der riesigen Zahl alchemistischer Symbolbilder in die Hände. Wie, das gäbe genügend Stoff für einen Kriminalroman.

Und „zufällig“ erhielt ich vom Freiburger Hans-Nietsch-Verlag den Auftrag, ein Handbuch für die Anwendung der Edelstein-Essenzen des Alchemisten Achim Stockhardt zu schreiben – ohne dass der Verlag wusste, dass gerade diese Essenzen und das zum Schluss des Buches beschriebene „Aurum Potabile“ (das legendäre Trinkgold der Alchemisten) ein verbindendes praktisches Exempel für all dieses Wissen sind. Dem Verleger gilt mein Dank für das Vertrauen, das er mir aufgrund eines einzigen Gesprächs beim Mittagessen und eines einseitigen Konzeptes entgegengebracht hat, ohne viel über meine Vorstellungen für ein solches Handbuch und den wirklichen Inhalt dieses Buches zu wissen.

Und nicht zuletzt gilt der Dank meiner Frau für ihre Unterstützung und Geduld in den vielen Stunden, in denen ich Bücher wälzte und gedanklich abwesend war.

Emmendingen, September 2001

Ulrich Arndt

Das Geheimnis von Alchemie und Ayurveda

Alchemie und Ayurveda, die westliche Mutter der modernen Wissenschaften und die östliche Gesundheitslehre, bergen ein gemeinsames Geheimnis: Das verborgene Wissen um die tiefere Quelle von Gesundheit, Bewusstseinsentwicklung und der „Wandlung zum Licht“. Es ist das Wissen um die Kraft der Planeten und um deren tief gehenden Einfluss auf den Energie- und Lichtkörper des Menschen. Und es ist die über Jahrtausende gesammelte Erfahrung in der Anwendung spezieller Essenzen, die in einem mehrmonatigen Herstellungsprozess aus echten Edelsteinen gewonnen werden, indem diese auf mysteriöse Weise vollständig aufgelöst werden:

- „Die Medizin der Maharadschas“ wurden die alchemistischen Edelstein-Essenzen früher in Indien genannt.
- „Das Licht der Planeten“ stellen die Edelstein-Essenzen für die Alchemisten dar.

Erstmals wird hier das geheime Wissen der Alchemie um die Verbindung der Chakras mit den Planetenkräften enthüllt – nicht, wie sonst in alchemistischen Schriften üblich, in Form verschlüsselter Symbole und versteckter Anspielungen. Vielmehr machen ausführliche Erläuterungen und Beispiele klar, dass in der Alchemie ein für Therapeuten und an persönlicher und spiritueller Entwicklung Interessierte unschätzbare Wissen bewahrt wurde: Die Kenntnis um die Resonanz-Beziehungen der Chakras zu den Planetenschwingungen.

Und das Wissen, wie sich diese Verbindungen der Chakras zu den Planeten je nach Gesundheitszustand, Persönlichkeitsentwicklung und geistig-spirituellen Entwicklungsstand (den alchemistischen Wandlungsphasen des Nigredo, Albedo und Rubedo) verändern.

Mit Hilfe dieses Wissens können energetische Behandlungen und spirituelle Entwicklung gezielter als bisher unterstützt werden. Dazu steht mit den alchemistisch-ayurvedischen Edelstein-

Alchemie ist die letzte der Universalwissenschaften. Bis ins 18. Jhd. war sie anerkannte und sogar höchste Form der Naturerkenntnis und zugleich mystische Geheimlehre. Ihre Ursprünge reichen bis ins Ägypten der Pharaonen zurück.

Ayurveda heißt im Indischen „Wissen vom Leben“. Die ganzheitliche Gesundheitslehre beruht auf altvedischem Wissen, das vor rund 2000 Jahren erstmals aufgezeichnet wurde.



Eines von zwölf Reliefs am Hauptportal der Kathedrale Notre-Dame in Paris aus dem späten 13. Jhd.

Der berühmte Alchemist Fulcanelli sieht in der Frauengestalt die Verkörperung der Alchimia - mit dem Haupt im Himmel, der neunstufigen Leiter, die zur himmlischen Weisheit führt, und einem offenen und einem geschlossenen Buch in ihrer Rechten als Symbole der exoterischen, geöffneten und der esoterischen, der verborgenen Seite der alchemistischen Lehre.

Essenzen erstmals auch wieder eines der wichtigsten Hilfsmittel der Alchemisten für diese Zwecke zur Verfügung.

Und „nebenbei“ wird offenbar: Die teilweise beträchtlich voneinander abweichenden Zuordnungen der Chakras und Organe zu Planeten, Farben und Edelsteinen in westlichen und östlichen Lehren sind in Wahrheit nur zwei Seiten einer Medaille. Sie beschreiben verschiedene Phasen des gleichen mehrstufigen Entwicklungsprozesses: „Weg zum Licht“, „Lichtkörper-Prozess“, „Erleuchtung“, „Aufstieg des Adam“, „Rubedo-Stufe“, das „Große Werk“ und viele andere Namen wurden ihm gegeben. Gemeint ist die schrittweise Erhöhung des Schwingungszustands der Materie zum Licht.

Das Licht der Planeten

„Alchemie ist nichts anderes als eine schrittweise Erhöhung des Schwingungszustands“, betont Frater Albertus, der bekannte Alchemist des 13. Jahrhunderts Albert Richard Riedel (1911–1984; in: *Alchemist's Handbook*). In der indischen Tradition spricht man ganz ähnlich von „verschiedenen Existenzebenen der Wesen, die nichts anderes sind als die verschiedenen Vibrationszustände und Manifestationen des Pranas“, also der Lebensenergie (Swami Narayananda, *Primal Power*). Aber welche Art von Lebensenergie, Schwingung und Vibration ist hier gemeint?

Um die Bedeutung der Sonnenstrahlen weiß heute jeder. „Licht ist Leben“ wurde zum geflügelten Wort. Ohne Licht würden weder die Pflanzen gedeihen noch wir. Und doch bekommen viele Menschen zu wenig davon. Krankheiten wie Depressionen, Haarverlust, Knochenschwäche (Osteoporose) und Immunschwäche, die allein schon durch Lichtmangel bei zu langem Aufenthalt in geschlossenen Räumen entstehen können, werden durch verschiedene Formen von Licht-Bestrahlung vielfach gelindert.

Weniger bekannt ist: So wie unser Körper das sichtbare Licht der Sonne braucht, benötigt das menschliche Energiesystem, unsere Seele und unser Geist, das unsichtbare „kosmische Licht“. Und wie der Körper so reagieren auch Geist und Seele auf eine solche „kosmische Lichttherapie“ mit Heilung und Harmonisierung. Mehr noch: Auch die Entwicklung der Persönlichkeit und des Bewusstseins kann dadurch gefördert und harmonisiert werden.

Was aber verbirgt sich hinter dem „kosmischen Licht“? Dazu gehören die „Spherics“, die elektromagnetischen Vibrationen von

Atmosphäre und Erde (bekannt als ELF-Wellen, deren stärkste die Schumann-Welle ist), Einflüsse des Erd-Magnetfeldes und der Gravitation.

Mindestens ebenso wichtig aber ist das „kosmische Licht der Planeten“. Nach den Überlieferungen von Ayurveda und Alchemie erschaffen erst ihre Strahlen die gesamte materielle Schöpfung. Die Planetenwellen erzeugen das Mineralreich, die Pflanzen und die Menschen. Alles auf der Erde besteht aus verschiedenen Mischungen der Planetenwellen, und alles wird von ihren ständigen Vibrationen durchdrungen. Gesundheit und Krankheit ist ebenso ein Ausdruck der Harmonie oder Disharmonie ihrer Wirkungen in uns wie die Entwicklung besonderer Geisteskräfte – z.B. eine hohe Kreativität und Intuition, außergewöhnliches Charisma und das Vermögen zu tiefer gehender Erkenntnis und Einsicht in übergeordnete Zusammenhänge. In vielen Situationen ist der Mensch – ohne es zu wissen – den Planetenkräften hilflos ausgeliefert. Doch das muss nicht sein! Werden einzelne Planetenenergien im Menschen z.B. durch intensive Energie- und Körperarbeit gestärkt, hat das spürbare Auswirkung auf sein Energiesystem, und sogar insgesamt auf Körper, Geist und Seele des Menschen. Ebenso können die Planetenkräfte aber auch auf einfache Weise gezielt mit Hilfe alchemistisch-ayurvedischer Edelstein-Essenzen aktiviert werden.

Die Planeten im Ayurveda

Nach altindischen Schriften stellen die Strahlen der Planeten den „Baustoff“ unserer Welt dar. Sie sind „der Körper“ Bhuvanakosha, des Herrn der Herren, des universellen Großvaters, Schöpfers der Zeit und damit des Seins: „Die Strahlen, aus denen sein Körper besteht, sind allgegenwärtig und erleuchten die grenzenlosen Welten im Universum, und unter ihnen sind sieben die besten und die höchsten, denn sie formen die Grundsubstanz der sieben Planeten.“ So berichtet das im 1. Jahrhundert v. Chr. auf Basis älterer Texte niedergeschriebene *Kurma Purana* (Kap. 43, 1–2).

Gemeint sind die sieben Planeten des Altertums: Saturn, Jupiter, Mars, Venus und Merkur sowie Sonne und Mond, die ebenfalls dazugerechnet wurden. Sie werden als Verdichtung der sieben kosmischen Strahlen angesehen und senden diese Strahlen zugleich in besonders reiner Form wieder aus. Diese Strahlen werden auch

ELF-Wellen ist die Abkürzung für extrem-langsame Frequenzen, die allesamt im Bereich der Gehirnwellen liegen. Durch Blitze angelegte ELF's heißen Spherics. ELF's beeinflussen auf vielfältige Weise den Organismus - manche Menschen nehmen sie als Wetterfühligkeit wahr.

Planetenwellen sind heute auch der Wissenschaft bekannt: als elektromagnetische Wellen und bestimmte Neutrino-Strahlungen.

**Planeten und
ihre Farben
im Ayurveda:**

Saturn	Violett
Venus	Indigo
Jupiter	Blau
Merkur	Grün
Mars	Gelb
Mond	Orange
Sonne	Rot

Pitta, Kapha, Vata
sind nach dem
Ayurveda die drei
Grundkräfte im
Menschen.
Sie entstehen aus
verschiedenen
Mischungen des
Planeten-Lichts.

als „kosmischer Regenbogen“ bezeichnet, und jedem der Planeten wird eine der sieben Farben des Regenbogens zugeordnet. „Aus diesen sieben Planetenstrahlen verdichten sich dann die fünf Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther, die wiederum die materielle Welt aufbauen“, erklärt Dr. Benoytosh Bhattacharyya, der Mitte des letzten Jahrhunderts die Edelstein-Therapie in Indien wieder bekannt gemacht hat. Das mittlerweile im Westen populär gewordene Gesundheitssystem des Ayurveda beruht auf diesen fünf Elementen. Denn die drei Grundkräfte im Menschen, die sogenannten Tridoshas Vata, Kapha und Pitta, sind nichts anderes als verschiedene Zusammensetzungen der aus den Planetenkräften entstandenen fünf Elemente.

- *Pitta* repräsentiert das Feurige. Es wurde aus dem feinstofflichen Element Feuer gebildet und stellt eine Mischung von Sonne und Mars (roter und gelber Farbstrahl) dar. (In manchen ayurvedischen Schriften gilt Pitta auch als Kombination von Feuer und Wasser.)
- *Kapha* steht für das Mineralisch-Wässrige und entstand aus einer Verbindung der Elemente Wasser und Erde. Kapha gilt als eine Mischung der Planeten-Farbstrahlen von Mond, Venus und Merkur (Orange, Indigo und Grün).
- *Vata* gilt als das neutrale und bewegliche Prinzip von Luft und Äther. Es stammt aus einer Verbindung von Jupiter und Saturn (Blau und Violett).

Nach esoterischer Tradition kommt Merkur eine weitere Rolle zu: Als Regent aller wässriger Lösungen – angefangen von den Alkoholen, den „geistigen Merkuren“, bis zu den Salzlösungen des Meerwassers und den Körpersäften im Menschen – ist er an der Bildung des Kapha-Prinzips beteiligt. Als Vermittler energetischer und geistiger Wirkungen ist der Merkur – gewissermaßen als „Götterbote“ – aber auch an der Entstehung des Vata-Prinzips beteiligt.

Jeder Mensch hat nun eine für ihn typische Mischung von Vata, Kapha und Pitta. Dominiert eines der Tridoshas zu stark oder treten größere Abweichungen von dieser individuellen Mischung auf, so ist eine (oder mehrere) der jeweils zugeordneten Planetenkräfte zu intensiv. Damit beruht also das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden des Menschen letztlich auf nichts anderem als auf den sieben kosmischen Strahlen der Planeten und deren harmonischem Verhältnis untereinander.

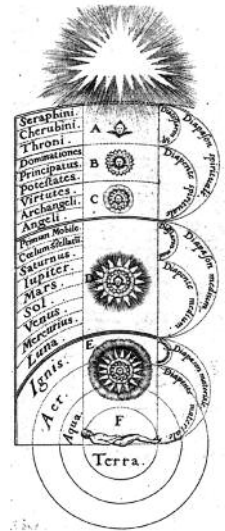
Die drei weiteren, erst in jüngerer Zeit entdeckten Planeten Uranus (1781), Neptun (1846) und Pluto (1930) werden als höhere Oktave der drei sonnennahen Planeten angesehen – d.h., sie verstärken deren höherschwingende Anteile. Ihre Planetenkräfte sind also in den klassischen Planeten und damit auch in den Doshas enthalten. So gilt Uranus als höhere Oktave von Merkur, Neptun von Venus und Pluto von Mars.

Das „Sieben-Gestirn“ der Alchemie

Ebenso bedeutsam sind die sieben klassischen Planeten in der Alchemie. Ihren Überlieferungen zufolge wird das noch undifferenzierte göttliche Licht, von den Planeten wie in einer Art Prisma in sieben Strahlen zerlegt, aus denen sich die Welt aufbaut – angefangen von den Elementarkräften bis hin zur Materie. Das göttliche Licht wird den alchemistischen Schriften zufolge von der „Luft“ zu den Planeten übertragen. Damit meinen sie jedoch nicht das Element Luft, sondern das ihnen heilige fünfte Element: den Äther. Schon bei Platon und nach ihm in der hermetischen Philosophie, die die Alchemie stark beeinflusst hat, galt das Element Äther als das unennbare göttliche Prinzip. (Derartige Doppelbedeutungen eines Wortes und Verschlüsselungen in alchemistischen Texten sollten das Verstehen für Uneingeweihte bewusst erschweren.)

Die sieben Planetenstrahlen erzeugen als Erstes die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft. Nach ihrer Entstehung verdichten sich die Planeten-Farbstrahlen weiter und bilden drei verschiedene Qualitäten aus: Ähnlich wie im Ayurveda formen sie dabei ein feuriges, ein neutrales und ein mineralisch-wässriges Prinzip. In der Alchemie heißen sie:

- *Sulfur* – das feurige Prinzip. Ihm werden die drei „solaren“ Gestirne Sonne, Mars und Venus zugeordnet.
- *Sal* (Salz) – dieses Prinzip repräsentiert das Mineralisch-Wässrige. Im Wasser sind stets Mineralien und Salze gelöst, sie sind das Sal-Prinzip, das sich bei der Verdunstung zeigt. Dem Sal steht die „lunare“ Planeten-Triade aus Mond, Jupiter und Saturn zur Seite.
- *Mercurius* – das neutrale vermittelnde Prinzip, wird dem Planeten Merkur zugeordnet. Er gilt als Verbindung, als „Kind“ von Sonne und Mond.



Aus dem Göttlichen Lichtdreieck wandert das Licht über die geistigen Sphären der neun Engelwesen zu den sieben Planeten, dann verdichtet es sich zu den vier Elementen. Der Mensch aber kann an allen diesen Sphären teilhaben.

Sal, Sulfur, Mercurius, die drei Grundprinzipien der Alchemie, werden aus Mischungen der sieben Planetenwelten gebildet. Sie repräsentieren zugleich Körper, Geist und Seele.



Paracelsus - der berühmte Arzt des Mittelalters gilt als Begründer der modernen Medizin. Zugleich ist er aber auch einer der bekanntesten Alchemisten überhaupt.

Wie im Ayurveda greifen in der Alchemie plakative Zuordnungen des Sal-Prinzips zum Mineralischen und damit Festen zu kurz. So ist ein wesentliches Kennzeichen aller Flüssigkeiten, dass sie eine Vielzahl gelöster Substanzen enthalten. So haben sie nicht nur einen vermittelnden Charakter (Mercurius-Prinzip), sondern auch einen salischen. Daher findet man das Sal-Prinzip im Menschen auch nicht nur in den Knochen und festen Substanzen, sondern auch in Blut und Zellflüssigkeiten.

Mit Sal, Sulfur und Mercurius wird in der Alchemie auch die Dreiheit von Körper (Sal), Seele (Sulfur) und Geist (Mercurius) gekennzeichnet. So wird nach alchemistischer Vorstellung der Mensch - ähnlich wie im Ayurveda - in mehrfacher Weise von den Planetenstrahlen durchdrungen. Planeten, Elemente und die drei Prinzipien können zudem jeweils typischen Krankheiten, charakterlichen und seelischen Qualitäten sowie bestimmten Körperregionen zugeordnet werden. Auch Pflanzen, Metalle und Edelsteine besitzen gleiche innere oder äußere Merkmale wie die sieben Planeten.

Das Wissen um derartige „Verwandtschaften“ ist in der sogenannten Signaturenlehre zusammengefasst. Als deren Begründer gilt Hermes Trismegistos. So bezeichneten die alten Griechen den ägyptischen Gott Thot, den Lehrer der Isis, Erfinder der Schrift, Musik und Astrologie und Gott der Zauberei. Er gilt als Verfasser der „Tabula smaragdina“ (zu deutsch: „Smaragdtafel“), die als Grundtext der westlichen Mystik und Geheimwissenschaften sowie der Alchemie geschätzt wird. In ihr finden sich Kernsätze auch der Signaturenlehre wie etwa das bekannte „Wie oben, so auch unten“.

Im Mittelalter baute der berühmte Alchemist und Arzt Paracelsus (1493-1541) die Lehre aus und wies zugleich auf ihren viel älteren, antiken Ursprung hin: „Also haben nun auch die alten Philosophen die sieben Metalle mit den sieben Planeten verglichen und diese in Figuren, Bildern und Schriften (...) gesetzt (...) und das haben sie der Magie nach recht getroffen, deshalb wird es noch auf diesen Tag so gehalten.“ (Paracelsus, *Werke*, Band IV, Seite 335)

Die antiken Philosophen Griechenlands wiederum schöpften aus ägyptischen Quellen, Überlieferungen der Chaldäer (die babylonisch-assyrische Stammesgruppe der Aramäer, die im Gebiet des heutigen Südirak siedelte) und vermutlich auch aus indischen Quellen.

Die drei Grundprinzipien und die sie erzeugenden Planeten

Zwischen Alchemie und Ayurveda bestehen viele Parallelen, jedoch auch beträchtliche Unterschiede – beispielsweise in der Zuordnung der Planeten zu den Elementen und Prinzipien.

Grundprinzipien der Alchemie

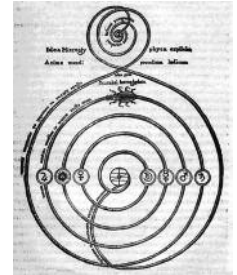
Prinzip	Elemente	erzeugende Planeten
Sal	Wasser-Erde	Mond, Jupiter, Saturn
Sulfur	Feuer	Sonne, Mars, Venus
Mercurius	Luft (Äther)	Merkur

Grundprinzipien des Ayurveda

Prinzip	Elemente	erzeugende Planeten
Kapha	Wasser-Erde	Mond, Venus, Merkur
Pitta	Feuer	Sonne, Mars
Vata	Luft-Äther	Jupiter, Saturn

Diese Widersprüche bestehen jedoch nur auf den ersten Blick, auf der Ebene der öffentlichen (exoterischen) Lehre. Hingegen existiert nach geheimen (esoterischen) alchemistisch-ayurvedischen Überlieferungen ein verborgener Zusammenhang zwischen beiden Planetensystemen. Diese Verbindung ist der Schlüssel zum Geheimnis des menschlichen Lichtkörpers und der energetischen und geistigen Entwicklung des Menschen, die heute auch als „Lichtkörper-Prozess“ bezeichnet wird.

Das in der symbolischen Sprache der alchemistischen Bilder verborgene Wissen enthüllt den Weg zur „Durch-Lichtung“ des Menschen – ein Weg, der über wechselnde Resonanzen mit den Planeten verläuft und daher durch gezielte Zufuhr bestimmter Planetenkräfte unterstützt werden kann. Entscheidend für diesen Prozess ist nämlich, welches der sieben Chakras mit welchem der sieben Planeten in Verbindung steht und welche der verschiedenen Schwingungen eines Planeten das Chakra dabei „auffangen“



Der Skarabäus als Symbol des Weltgeistes windet sich in spiraligem Lauf immer tiefer ins Körperhafte - vom oberen unsichtbaren Zentrum über Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Merkur, Venus und Mond bis zur Erde in der Mitte. Und von dort steigt er wieder auf ins geistige Zentrum - eine stete doppelspiralige Schöpfung.

Lichtkörper-Prozess wird das gezielte Erhöhen des Schwingungszustands des Menschen genannt. In der Alchemie wird er als „das Große Werk“ oder die „Wandlung von Blei in Gold“ bezeichnet – eine Wandlung, die sowohl praktisch im Labor als auch selbst am eigenen Leibe vollzogen werden soll.

und für seinen „Licht-Stoffwechsel“ nutzen kann. Die „Verwandlung zum Licht“, die dabei erfolgt, bildet die Grundlage für das, was man im indischen Kulturraum „Erweckung der Kundalini-Energie“ und im Christentum „Erleuchtung“ oder den „Aufstieg Adams“ nennt. Die Alchemisten bezeichnen diesen energetisch-geistigen Prozess als das Große Werk oder die Verwandlung von Blei in Gold im Menschen (dazu im Kapitel „Der Lichtkörper-Prozess“). Es ist der Weg zur schrittweisen Erhöhung des Schwingungszustandes.

Planeten als Ursache allen Übels in Körper, Geist und Seele

Die Planetenstrahlen können aber auch negative Wirkungen ausüben: „Jede Krankheit beginnt im Gestirn, und vom Gestirn dringt sie hernach in den Menschen. Das heißt also, womit der Himmel vorangeht, das beginnt sich im Menschen zu vollenden.“ (Paracelsus, *Werke*, Bd. I, S. 368) An anderer Stelle schrieb Paracelsus: „Ferner wird der Körper nur krank, wenn er von einem Gestirn entzündet wird.“ (*Werke*, Bd. I, S. 77)

Nach alchemistischer Vorstellung können die Planeten Übles bewirken, sobald ihre Kräfte disharmonisch einwirken oder in Bereichen des menschlichen Organismus dominant werden, wo sie nicht hingehören. Derartige Disharmonien mit den Planetenkräften beschrieb Paracelsus als eine „Unverträglichkeit“ des menschlichen Astralkörpers (ein Teil des Energiekörpers) mit dem „Schweiß der Sterne“, wodurch dann eine „Sterneninfektion“ (also eine Erkrankung durch die Planeteneinflüsse) hervorgerufen werden kann. Die unterschiedlichsten Leiden in Körper, Geist und Seele sind die Folge.

Ursachen für Disharmonien der Planetenkräfte im Menschen können äußerlicher und innerer Natur sein:

- *Äußerliche Störungen* sind vor allem Umweltverschmutzung, Elektro- und Lichtsmog, Stress und insgesamt alle besonders unnatürlichen Lebensumstände, starke Umwelteinflüsse wie Wind, Nässe, Kälte und Hitze sowie bestimmte, auch aus der Astrologie bekannte Stellungen der Planeten zueinander.
- *Innerliche Ursachen* sind eine unbewusste Lebensführung und ungesunde Lebensweise – etwa mangelnde Bewusstheit und

Achtsamkeit, Gefühlskälte, fehlende Liebe und geringe spirituelle Orientierung oder mittelalterlich ausgedrückt die sieben Untugenden und Todsünden.

So entsteht also nicht nur jedes Ding aus einer Mischung der sieben Planetenstrahlen. Auch sein aktueller Zustand liegt in jeweils unterschiedlichen typischen Mischungen der Gestirnswelten begründet. Ebenso werden Eigenschaften und Charakter durch die Planetenschwingungen geprägt - egal, ob es sich dabei um eine Pflanze, einen Edelstein oder den Menschen handelt. „Es ist kein Ding (...), das nicht sieben Eigenschaften in sich hat; denn sie sind das Rad des Centrum“ (das Rad der Planeten), betont der vom alchemistischen Denken stark beeinflusste Mystiker Jakob Böhme (1575–1624). Eine vergleichbare Vorstellung findet man in der Astrologie, wo aus der Stellung der Planeten im Geburtshoroskop auf den Charakter einer Person geschlossen wird.

Auf körperlicher Ebene ordnet die Alchemie z.B. jedem der sieben Hauptorgane einen bestimmten dominanten Planeten zu: „Das Herz ist die Sonne (...) Ebenso ist der Mond dem Gehirn vergleichbar (...) Die Milz hat den gleichen Lauf wie Saturn (...) Die Galle entspricht dem Mars (...) Die Nieren haben die Art der Venus (...) Der Mercurius ist ein Planet, der der Lunge gleicht (...) Und Jupiter gleicht der Leber.“ (Paracelsus, *Werke*, Bd. I, S. 40) Zeigt sich ein Planet von seiner „üblen“ Seite, d.h., ist seine Energie zu stark oder zu schwach für das jeweilige Organ, entstehen in diesem Körperbereich funktionelle Störungen und Krankheiten.

Die seelische und geistige Wirkung der sieben Gestirnskräfte drückt sich den traditionellen Beschreibungen zufolge im Positiven in Form der sieben Tugenden (Gerechtigkeit, Klugheit, Mäßigung, Tapferkeit, Glaube, Liebe und Hoffnung) aus, im Negativen als die sieben Todsünden (Hochmut, Zorn, Neid, Geiz, Völlerei, Unzucht und Trägheit des Herzens).

Auch die Chakras, die von den Alchemisten meist „Siegel“ genannten sieben Hauptenergiezentren des Menschen, haben bestimmte Planeten-Zuordnungen. Herrscht hier ein Mangel oder Überschuss und werden dadurch andere Planeten für ein Chakra dominant, sind energetische Störungen und Blockaden die Folge. Das kann auf Dauer ebenfalls zu organischen und seelischen Störungen führen.

Planetenkräfte:
Die sieben Gestirne wirken auf Körper, Geist und Seele des Menschen. Positive Einflüsse führen zu den sieben Tugenden, negative zu den sieben Todsünden, und im Körper zu Gesundheit oder Krankheit der sieben Hauptorgane.

Siegel der Planeten nannten die Alchemisten die sieben Chakras, die Hauptenergiezentren des Menschen. Sie befinden sich:

7. Chakra: Scheitel
6. Chakra: Stirn
5. Chakra: Hals
4. Chakra: Herz
3. Chakra: Oberbauch
2. Chakra: Unterbauch
1. Chakra: zwischen Steiß und Anus

Auch nach den Lehren des Ayurveda erhält die Harmonie der sieben Planetenkräfte den Menschen gesund. Ihre als Farbstrahlen symbolisierten Energiewellen sind in den sieben Körpersystemen des Menschen präsent: Sonne (Rot) in den Knochen, Mond (Orange) in Blut und Lymphen, Mars (Gelb) im Mark, Merkur (Grün) im Fleisch, Jupiter (Blau) in Fett und Drüsen, Venus (Indigo) in Sperma und dicker Lymphe und schließlich Saturn (Violett) im Nervensystem.

„Greifen chronische Krankheiten den Körper an, sind das erste darin verwickelte System die Nerven“, erklärt Ayurveda-Arzt Bhat-tacharyya in seinem Grundlagenwerk zur Edelstein-Therapie (*Edelstein-Therapie*, Kalkutta 1957). „Dicke Lymphe und Sperma sind danach betroffen. Es folgt die Verschlechterung des Fettsystems und der Drüsen, bis schließlich das Blutsystem und zuletzt das Knochen-system betroffen sind. So greifen die Krankheiten den Körper in der gleichen Reihenfolge an, wie die sieben Strahlen des Regenbogens angeordnet sind.“ Durch Zuführung des jeweiligen Planeten-Farblichts aber können die Störungen geheilt werden, denn die tiefere Ursache jeder Krankheit ist nicht eine körperliche, sondern eine energetische Störung: ein Mangel oder eine Disharmonie des kosmischen Farblichts der Planeten.

Auch die sieben Chakras, die Hauptenergiezentren des Menschen, werden nach dem indischen Arzt durch die sieben kosmischen Strahlen des Regenbogens erhalten und genährt: „Solange die Chakras dadurch ihr Gleichgewicht behalten, bleiben auch die sieben Körpersysteme gesund.“ Da die sieben Chakras jeweils mit einem der großen Nervengeflechte und einer der sieben inneren (endokrinen) Drüsen, in Verbindung stehen, regulieren die Planetenwellen letztlich den gesamten Körper. Sie sind gewissermaßen der übergeordnete Taktgeber des Organismus.

Die rätselhafte Kraft der Planeten

Hinweise darauf, dass die Planeten tatsächlich das irdische Leben beeinflussen, gibt es zur Genüge:

- Forstwissenschaftler stellten fest, dass Bäume sich nach dem Mondrhythmus ausdehnen und zusammenziehen.
- Am „Institut für Strömungswissenschaften“ in Herrischried im Schwarzwald bewies man, dass Flüssigkeiten – insbesondere

Wasser – bei den in der Astrologie berücksichtigten Planeten-Konstellationen jeweils unterschiedliche Wirbelmuster zeigen, also die innere Ordnung des Wassers verändert wird. (Schwenk, *Sensibles Chaos*)

- Russische Wissenschaftler berichten von Veränderungen in den Reaktionszeiten chemischer Prozesse bei einigen Planeten-Konstellationen.
- Und am „Biologischen Institut am Goetheanum“, Dornach in der Schweiz, wurde in Kristallisations- und Steigbildern gezeigt, dass die Planeten verschiedene, jeweils typische Muster erzeugen, die denen der ihnen zugeordneten Metalle verblüffend ähnlich sind – ganz so wie es die oben erwähnte Signaturlehre lehrt. (Kallisto, *Physiologischer Nachweis*)

Auf welchem Wege aber können die weit entfernten Gestirne eine solche Wirkung ausüben? 1961 wurden an der Erdoberfläche extrem lange, regelmäßig schwingende elektromagnetische Wellen (zwischen 0,00166 Hz bis 5 Hz; Hz = Hertz = Schwingungen pro Sekunde) entdeckt. Bis dahin hatte man angenommen, dass die Ionosphäre unseres Planeten eine Sperrschicht für derartige kosmische Wellen bildet. Doch weit gefehlt: Vielmehr ist unsere Erde eine exzellente Antenne für derartige Signale, die beste „Planeten-Antenne“ des gesamten Sonnensystems.

Heute weiß man nämlich, dass alle Planeten gigantische Sender elektromagnetischer Strahlung und zugleich Antennen dafür sind. Ihre Schwingungen wurden von Nasa-Sonden aufgezeichnet und in für das menschliche Ohr hörbare Frequenzen umgesetzt. Das verblüffende Ergebnis: Die Planeten erzeugen mehr oder weniger harmonische Klanggemische, sie „singen“, ganz so wie es antike Philosophen behauptet haben. Nach Berechnungen von Otto Prestel, Begründer der Theorie der Planetenwellen, sind gerade die Sendeleistungen der sieben klassischen Planeten Saturn, Jupiter, Mars, Venus, Merkur, Mond und Sonne stark genug, um das Erdfeld anregen zu können. Ihre Sendefrequenzen aber liegen tatsächlich allesamt in diesem auf der Erdoberfläche gemessenen Bereich extrem langer Wellen (Prestel, *Planetenwellen*). Es ist nahezu unmöglich, sich diesen Wellen zu entziehen, denn sie durchdringen das Erdreich ebenso wie Glas, Holz und Beton. Das heißt, die Planeten setzen das irdische Magnetfeld und damit alles, was auf und in der Erde lebt, permanent in Schwingung – am stärksten dann, wenn das jeweilige Gestirn auf- oder untergeht (und wenn

Planeten-Antenne nennt man die Eigenschaft des Erdmagnetfeldes, Wellen anderer Planeten einfangen zu können. Jeder Planet mit Magnetfeld sendet und empfängt zugleich Wellen, die für seine Größe, Rotation und Beschaffenheit typisch sind. Die Erde ist eine exzellente Antenne, daher sind elektromagnetische Wellen aller sieben klassischen Planeten auf der Erdoberfläche messbar.

Planeten-Gezeiten wird der verschiedenen starke, rhythmische Einfluss der Planeten auf die Erde genannt. Die stärkste Wirkung haben die sieben Planeten zum Zeitpunkt ihres Aufgangs und Zenits.

Theta- und Delta-Wellen des menschlichen Gehirns liegen im Frequenzbereich der Planetenwellen.

es im Zenit und im Nadir steht). Aus der Astrologie sind diese Zeitpunkte bestens bekannt: Sie sind nichts anderes als der Aszendent (Aufgangspunkt) und Deszendent (Untergangspunkt), von denen jeder sicherlich schon einmal etwas gehört hat.

Zu diesen, je nach Planet unterschiedlichen vier Zeitpunkten während eines Tages steht der Mensch am stärksten unter dem Einfluss der Planetenwellen. Wie sie ihre Kraft übertragen können, wird durch das Phänomen der Resonanz verständlich. Aus der Musik kennt jeder den Effekt: Zwei Stimmgabeln gleicher Tonhöhe bringen einander zum Mitschwingen, ohne sich berühren zu müssen. Sie verbinden sich per Resonanz. Vergleichbar ist es hier: Die Planetenwellen regen den menschlichen Organismus in mehrfacher Weise zum Mitschwingen an:

Erstens liegen unsere langsamsten Gehirnwellen, die sogenannten Delta- und Theta-Wellen, genau im Bereich der auf der Erde gemessenen extrem langsamen elektromagnetischen Wellen. Theta-Wellen (4-7 Hz) dominieren vor allem während tieferer Meditationszustände. Delta-Wellen (bis 3 Hz) treten insbesondere während des Tiefschlafs auf. Nach den Forschungen des Physikers und Psychologen Günter Haffelder vom privaten „Institut für Kommunikation und Bewusstseinsforschung“, Stuttgart, findet man sie aber auch bei bestimmten paranormalen Phänomenen wie Geistesheilung, medialen Kontakten und anderen Psi-Aktivitäten.

Zweitens schwingt auch die Magen-Muskulatur ständig im Planeten-Takt. Der Rhythmus ihrer elektrischen Potential-Schwankungen (zwischen 0,02 und 0,25 Hz) liegt nämlich ebenfalls „auf gleicher Welle“ mit den Gestirnen. Was aber die Planeten unserem Gedärm und Hirn im Schlaf und bei Psi-Phänomene „erzählen“, ist noch völlig unklar.

Eine dritte und noch bedeutsamere Möglichkeit, wie die Planetenkräfte mit dem menschlichen Organismus in Kontakt treten können, wiederholt die beschriebene Übertragung der Gestirnswellen auf die Erde im Kleinen: Während das Feld der Erde durch die „Umarmung“ der extrem langen Planetenwellen in Schwingung versetzt wird, umfängt es selbst das menschliche Energiefeld und gibt den „Klang“ der Gestirne weiter. Dabei nehmen jene Bereiche den „Rhythmus“ besonders gut auf, die - vergleichbar einer Stimmgabel gleichen Tons - bereits von sich aus ähnlich schwingen: die sieben Haupt-Chakras.

In alten indischen Überlieferungen der Yogis und modernen Darstellungen von Grenzwissenschaftlern werden die sieben

Hauptenergiezentren des Menschen als unterschiedlich schnell pulsierende Wirbel beschrieben. In diesen Wirbeln bilden sich sogenannte „stehende“ Wellen (Wellenberge und -täler, die den viel schnelleren Wirbelschwingungen überlagert sind und festzustehen scheinen). Sie wurden in Indien seit alters als „Blütenblätter“ oder „Speichen“ des „Chakra-Rades“ bezeichnet. Dabei wird jedem Chakra traditionell eine andere Anzahl zugeschrieben, was auf eine unterschiedlich schnelle Drehung der Chakra-Wirbel und damit eine variierende Anzahl stehender Wellen schließen lässt.

Yogis und Alchemisten ordneten jedem der Chakra-Wirbel (von den Alchemisten „Siegel“ oder „Tore“ genannt) auch einen bestimmten Planeten zu. Für sie stand das jeweilige Energiezentrum also unter dem Einfluss des entsprechenden Gestirns. Vielleicht, weil sie gespürt haben, dass die Chakras in Resonanz mit den Planetenwellen stehen – bis hin zu jenen Schwingungsanteilen, die sich dem heute messbaren Bereich elektromagnetischer Strahlung entziehen.

Vermutungen über derartige Wellen jenseits der normalen elektromagnetischen Strahlung gibt es bereits: Der Wirbel-Physiker und Neutrino-Forscher Prof. Konstantin Meyl, Fachhochschule Furtwangen, bezeichnet Planeten als Neutrinostrahler, also als Sender hochenergetischer Neutrino-Teilchen. Je nach Größe, Masse und innerem Aufbau des Planeten kann dieser die überall vorhandenen superschnellen kosmischen Neutrinos in unterschiedlicher Weise abbremsen.

Die Anzahl solcher kosmischer Teilchen ist nach den Theorien der Wissenschaftler gigantisch hoch: Zirka 60 Milliarden sausen pro Sekunde durch jeden Quadratzentimeter hindurch. Beim Durchgang durch die Planeten unseres Sonnensystems werden sie aber so weit verlangsamt, dass sie danach auch mit kleineren Körpern interagieren können. Einige werden dabei so stark abgebremst und verdichtet, dass sie sogar in Materie umgewandelt werden. Andere werden als langsamere sogenannte Planeten-Neutrinos wieder abgestrahlt (Meyl, *Umweltverträglichkeit*). Das wurde von Wissenschaftlern in Messungen in einer japanischen Mine und im russischen Baikalsee bewiesen. Allein von der Sonne finden deutsche und russische Forscher immerhin alle zwei Sekunden ein Neutrino auf – und das, obwohl sie nur in einem winzig kleinen Ausschnitt des Neutrino-Spektrums messen konnten (ZDF-Expedition/Graichen, *Humboldts Erben*). Meyls Theorie und mathematischen Berechnungen zufolge, nutzt jede lebende

Neutrinos sind hochenergetische, superschnelle Teilchen. Einige physikalische Theorien setzen sie mit dem „Äther“ und der „freien Energie“ gleich. Neutrinos können von Planeten und Sternen abgebremst werden, dann werden diese „Sonnen-Neutrinos“, „Erd-Neutrinos“ usw. genannt.



Ulrich Arndt
Edelstein Essenzen

Lebenselixiere nach den Lehren von Alchemie und Ayurveda

Seit vielen Jahrtausenden üben Edelsteine eine große Faszination auf den Menschen aus. Und ebenso lange werden die Edelsteine auch für Heilung und spirituelle Zwecke verwendet. Dabei können sie höchst erstaunliche Wirkungen entfalten, obwohl keine chemisch-physikalische Analyse bisher ihre Geheimnisse ergründete: Warum kann simpler Kohlenstoff zu einem strahlenden Diamanten werden? Welche Kräfte verbergen sich wirklich in den Edelsteinen?

168 Seiten, Broschur • ISBN: 978-3-86264-269-4